

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes und des Reichsverbandes Deutscher Entomologen-Vereine

26. Jahrgang.

22. Juni 1932.

Nr. 12.

Inhalt: Reiss: *Zygaena erschoffi* Staudinger und subsp. *tashkentensis* Reiss (= *olivieri* Boisd. var. *Erschoff*) (Lep.) — Marquardt: Die Gross-Schmetterlingsfauna des östlichen Hinterpommerns. (Fortsetzung.) — Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M. — Literaturbericht.

Zygaena erschoffi Staudinger und subsp. *tashkentensis* Reiss (= *olivieri* Boisd. var. *Erschoff*) (Lep.).

Von Hugo Reiss, Stuttgart.

N. Erschoff schreibt in Reise nach Turkestan von A. P. Fedtschenko, Lepidoptera, 1874, p. 28, wie folgt:

„91. *Zygaena Olivieri* B. var. Tab. II, fig. 21 (♀) (Deutsche Uebersetzung aus dem Russischen von L. Sheljuzhko, Kiew). ♂ und ♀ gefunden am 28. und 31. Mai in der Stadt Tashkent und im Zaravshan-Tale zwischen Jori und Dashty-Kazy.

Von typischen *Z. Olivieri* B. (in meiner Sammlung aus Achalzych*), was auch aus der Abbildung auf der Tafel II, Fig. 21 zu ersehen ist, dadurch verschieden, daß die Grundfarbe der Vorderflügel nicht schwärzlich grün, sondern schwärzlich blau ist, der Mittelfleck ist deutlich doppelt, obwohl er auch vereinigt ist, und ist auch weiter vom Basalfleck gelegen; die Hinterflügel haben eine breitere schwarzbläuliche Umrandung, auch der rote Abdominalring ist breiter. Unterseits scheinen die Flecke der Oberseite deutlicher durch.“

Die Figur 21 zeigt einen roten Halskragen, rot berandete Schulterdecken und breiten roten Hinterleibring auf 3 Segmenten. Das Rot ist leuchtender als bei *erschoffi* Stgr. Die Flecke sind schmal gelblich umrandet, die Fransen der Vorder- und der Hinterflügel sind gelblich. Die zusammengefloßenen Flecke 1 und 2 erreichen wie bei *Olivieri* den Innenrand in der ganzen Breite. — Unterschied von *fraxini* Mén. und *sogdiana* Ersch., bei welchen der Innenrand von den Basalflecken nicht erreicht wird. — Die Flecke 3 und 4 (Fleck 3 ist wesentlich kleiner) sind zusammengefloßen und im ganzen schmal gelb umrandet. Der Außenfleck (5 und 6) ist ähnlich wie bei der typischen *sogdiana* Erschoff von Tashkent gestaltet. Ich benenne diese von der typischen *erschoffi* verschiedene *Zygaene*: *tashkentensis* n. ssp. Ich will nun die Beschreibung

*) Anmerkung des Verfassers: Dies ist nicht die typische *olivieri* B., diese stammt aus Syrien.

der *Z. erschoffi* durch Staudinger: Stettiner Entomologische Zeitschrift, Jahrgang 48, p. 76 (1887) bringen: Staudinger schreibt wie folgt: „*Zyg. Erschoffi* Stgr. (*Olivieri* var. *Erschoffi*). Ich glaube, daß diese Art, welche ich in nur wenigen Stücken von Margelan (Alai, Mitte Juli), Osch und Usgent erhielt, die von Erschoff im Fedtschenko'schen Werk Taf. II, Fig. 21 abgebildete *Olivieri* var. ist. *Zyg. Erschoffi* hat etwa dieselbe Größe wie *Olivieri* (27 bis 34 mm). Auf den blauschwarzen Vdfln. hat sie 4 gelblich umzogene rothe Flecken. Der große Basalflecken erreicht niemals den Innenrand, der schmal schwarz bleibt. Bei *Olivieri* geht er stets bis zum Innenrand. Dann folgen die beiden schräg übereinander stehenden rothen Mittelflecken, die durchschnittlich viel weiter vom Basalflecken getrennt sind, mit dem der obere bei *Olivieri* häufig zusammenfließt. Unter den 15 mir vorliegenden *Zyg. Erschoffi* sind bei 6 Stücken diese Mittelflecken durch die schwarze Grundfarbe deutlich getrennt. Bei den anderen stoßen sie zwar aneinander, sind aber stets noch durch ihre gelbe Umrandung getrennt. Bei *Olivieri* sind sie meist in einem großen gelbumrandeten Flecken zusammengeflossen. Der 4. (End-) Flecken ist bei *Erschoffi* nach unten tief ausgeschnitten; er scheint aus zwei zusammenhängenden Flecken zu bestehen, obwohl diese im oberen Theil stets breit roth zusammenhängen. Er ist daher dem entsprechenden Flecken mancher *Fraxini* oder *Sogdiana* sehr ähnlich, aber verschieden von dem breiten keilförmigen bei *Olivieri*, der unten nie tief ausgeschnitten ist. Dahingegen sind die Fransen meist deutlich gelblich (licht) wie bei *Olivieri*, während dieselben bei *Fraxini* und *Sogdiana* schwarz sind. Aber auch bei einem zweifellosen *Erschoffi*-♂ sind die Fransen fast dunkel. Auf der Unterseite treten die rothen Flecken in der hier ganz schwarzen Grundfärbung deutlich und scharf hervor, wie bei *Fraxini* und *Sogdiana*, während bei *Olivieri* die Flecken ineinanderlaufen, oder doch niemals durch scharf schwarze Grundfärbung deutlich getrennt erscheinen. Die Hfl. führen fast dasselbe Roth wie *Olivieri*, ein volleres Ziegelroth und ziemlich verschieden von dem durchsichtigeren Zinnoberroth bei *Fraxini* und *Sogdiana*. Sie sind etwas stärker und unregelmäßiger breit schwarz umrandet als bei *Olivieri*, aber nicht ganz so breit wie bei *Sogdiana*. Auf der Erschoff'schen Figur sendet dieser schwarze Außenrand nach oben und in der Mitte einen schwarzen Strich ins Innere, was wohl ebenso als wie die sicher niemals vorhandenen roth berandeten Schulterdecken bei diesem Bilde eine Zuthat des Coloristen ist. Der kleine Zackenfortsatz in der Mitte ist kleiner als bei *Sogdiana*. Der Halskragen bei *Erschoffi* ist roth, öfters ganz schwach auftretend, und bei einem ♀ stark mit grau gemischt. Auch sind die Schulterdecken bei den ♀ nach außen mehr oder minder grau, niemals aber roth umsäumt. Der schwarze Hinterleib hat stets nur einen rothen Ring, auf Segment 5, während bei *Olivieri* stets Segment 5 und 6, öfters auch noch die letzten roth sind. Nur bei einem *Erschoffi*-♀ tritt das Roth oben etwas auf Segment 6 über.

Jedenfalls kann die Erschoff'sche centralasiatische *Olivieri*-Varietät nur auf diese Art gedeutet werden, die ich nach dem ersten Bearbeiter einer centralasiatischen Lepidopterenfauna *Erschoffi* benenne. Daß dieselbe durch eine Reihe von Unterschieden so weit von *Olivieri* getrennt ist, um nicht als eine Localform derselben gelten zu können, ergibt meine Beschreibung. Daß nach gewisser Auffassung über die Entstehung der Arten, die eine aus der anderen hervorgegangen sein kann, ist eine andere Frage. Im übrigen bietet *Erschoffi* viel mehr Aehnlichkeiten mit *Sogdiana*, so daß ich sie eher als eine Localform davon ansehen könnte, wenn nicht beide zusammen (ob ganz an denselben Localitäten?) vorkämen. *Erschoffi* trennt sich von *Sogdiana* besonders durch ein anderes (dichteres und gelbliches) Roth und die meist hellen Fransen. Ein ziemlich stark abgeflogenes ♀, am 18. Juli im Alexandergebirge gefangen, scheint auch zu *Erschoffi* zu gehören.“

Ich kann mich der Ansicht Staudinger's nicht anschließen, daß *erschoffi* Stgr. mit der von Erschoff am angegebenen Ort abgebildeten *olivieri* var., jetzt *tashkentensis* Reiß, identisch ist. Die Charaktere der *erschoffi*, die Staudinger anführt, sind die einer Gebirgsrasse, während *tashkentensis* Reiß dem ganzen Habitus nach weit niedereren Lagen (um Tashkent) angehören muß. Staudinger hat selbst Zweifel gehabt, denn eines der mir vorliegenden Originale aus seiner Sammlung ist bezettelt mit (*Olivieri* var.?) *Erschoffi* Stgr. Es ist sehr wohl möglich, daß bei *tashkentensis* der Basalfleck bis zum Innenrand reicht. Auch bei der Gebirgsrasse *erschoffi* Stgr. reicht der Basalfleck nach den Staudinger'schen Originalen beim ♂ ganz nahe an den Innenrand heran, beim ♀ wird der Innenrand durch die Ausstrahlung der gelblichen Umrandung des Basalflecks an einer Stelle erreicht. Ich kann mich insbesondere der Ansicht Staudinger's, daß die rot berandeten Schulterdecken bei der Abbildung Erschoff's eine Zutat des Coloristen sind, nicht anschließen. Die 2 Abbildungen Erschoff's der *Z. sogdiana* und der *Z. cocandica* sind sehr naturgetreu, was durch Nachprüfung erwiesen ist. Warum soll nun gerade die Abbildung seiner *olivieri* var. nicht dem abgebildeten Original entsprechen? Bei der *olivieri*-Gebirgsrasse von Achalzych z. B. sind besonders beim ♂ der Halskragen und die Schulterdecken oft gelbweißlich statt rot, während in niederen Lagen Halskragen und oft auch der Rand der Schulterdecken schön rot gefärbt sind. Es ist eine bei den Zygaenen allgemein festgestellte Tatsache, daß in Gebirgsgegenden starke Fleckenreduktion eintritt. Der Hinterleibsgürtel verschwindet ganz oder wird schmaler. Auch sonstige Schönheits-Charaktere wie roter Halskragen und rote Schulterdecken werden in höheren Lagen oft weißlich und verschwinden manchmal ganz. Auffallend ist aber besonders, daß Staudinger zu der Angabe Erschoff's bei seiner *olivieri* var., daß der Hinterleibsgürtel breiter sei als bei *olivieri* von Achalzych, gar nichts sagt. Sämtliche *olivieri* vom Kaukasus in meiner Sammlung,

darunter auch verschiedene von Achalzych, tragen einen Hinterleibsgürtel auf 2—3 Segmenten. Der Hinterleibsgürtel der *tashkentensis* (= *olivieri* var. Ersch.) muß daher mindestens 3 Segmente umfassen. Die *erschoffi* Stgr. hat aber den roten Hlbsgürtel nur auf einem Segment und nach den mir vorliegenden Originalen auch da schon mit schwärzlichen Schuppen vermengt, was deutlich auf den Gebirgscharakter hinweist. Außerdem ist beachtlich, daß *tashkentensis* Ende Mai, *erschoffi* Stgr. aber erst Mitte Juli gefangen wurde. *) Die beiden mir vorliegenden Originale Staudinger's der *erschoffi* von Usgent sind Hbh. 83 gezeichnet, sie sind daher von Haberhauer wohl im Jahre 1883 gefangen worden, dem gleichen ganz hervorragenden entomol. Sammlungsreisenden, der auch die mir ebenfalls vorliegenden Originale der *sogdiana* var. *separata* Stgr. an den gleichen Orten gefangen hat. Daß *erschoffi* Stgr. zu recht als Art geführt wird, kann vorläufig nicht erschüttert werden. Die Brücke zwischen den *olivieri*-Rassen Kaukasiens und Armeniens und der *erschoffi* zusammen mit *tashkentensis* ist noch nicht gefunden. Lediglich in Verfolgung dieses Wegs der Entwicklungsgeschichte mußte die von Erschoff abgebildete Rasse der *erschoffi* von Tashkent mit einem neuen Namen belegt werden. An den Sammlern ist es nun, die *tashkentensis* wieder aufzufinden. Die 2 Originale der *erschoffi* Stgr. werden sowohl in dieser Zeitschrift als auch nachträglich noch im Seitz-Supplement abgebildet. Außerdem bringe ich eine Abbildung der *tashkentensis* nach der Erschoff'schen Abbildung seiner *olivieri* var. in dieser Zeitschrift. Die Abbildung der *erschoffi* im Seitz, Band II, Tafel 7f, Fig. 3 und 4 stellt *erschoffi* nicht dar, sondern wahrscheinlich eine Gebirgsrasse der *sogdiana* Erschoff.

Die Gross-Schmetterlingsfauna des östlichen Hinterpommerns.

Von K. Fr. Marquardt, Schlawe i. Pom.

(Fortsetzung).

Macroglossum Sc.

103. *M. stellatarum* L. Den Falter habe ich hier noch nie fliegend gesehen. Die R., die ebenfalls viel unter den Raupenfliegen zu leiden hat, fand ich am Strande, besonders häufig zwischen Rügenwaldermünde und Neuwasser an *Galium mollugo*. Im Lande habe ich diese Art hier noch nicht gefunden. Dagegen beobachtete Kratz Anfang September mehrfach den Falter in der Stadt Stolp auf seinem Balkon an Petunien.

*) Anmerkung: Wenn Erschoff seine Angaben nach dem julianischen Kalender machte, was wahrscheinlich ist, bleibt immer noch eine Differenz der Fangdaten von etwa einem Monat.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Reiss Hugo jun.

Artikel/Article: [Zygaena erschoffi Staudinger und subsp. tashkentensis Reiss Bolivien Boisd. var. Erschoff\) \(Lep.\). 125-128](#)